

**Zeitschrift:** Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 101 (2018)  
**Heft:** 3: Brauchen wir einen staatlich konzessionierten Islam?

**Buchbesprechung:** Buchbesprechung

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

immens, weil man so alle Muslime und Musliminnen verprellt, die demokratisch und säkular gesinnt sind.

Im Moment wird zwar von einzelnen politischen Akteuren bekundet, dass man die Kooperationen mit Muslimen auf breitere Füße stellen und auch liberale Muslime einbeziehen möchte, doch in der Praxis ist davon noch wenig zu sehen. Ein erster Schritt wäre, die Islamkonferenz für Liberale und Säkulare zu öffnen, so wie es bei der ersten Runde ja bereits der Fall war. Sowohl auf Länder- als auch auf Bundesebene müssten neue Gruppen geschaffen werden, um Muslime in ihrer Heterogenität zu repräsentieren. Das muss natürlich gegen den Widerstand der Fundamentalisten durchgesetzt werden, die einen exklusiven Vertretungsanspruch besitzen und gern behaupten, für alle Muslime zu sprechen.

### Rückgriff auf das Christentum

Leider wird von der Politik nicht der Säkularismus gegen den politischen Islam aufgebaut, sondern man versucht einen Rückgriff auf das Christentum als neue Leitkultur. Das ist der gesellschaftlichen Realität nicht angemessen und führt auch politisch in die Irre. Grundsätzlich sollte die Politik in einer pluralistischen Gesellschaft neutrale Räume schaffen, um Konflikte im Namen von Religionen zu begrenzen. Staatliche Einrichtungen sind der Gleichberechtigung und Gleichbehandlung aller Bürger und Bürgerinnen verpflichtet, unabhängig von Herkunft, Weltanschauung, Hautfarbe, Geschlecht oder anderen Markierungen. Das kann nur gelingen, wenn auch Religionen, religiöse Symbole und Religionszugehörigkeiten keine privilegierte Rolle einnehmen. ■

## BUCH | BESPRECHUNG

### Flucht aus Saudi-Arabien – zwei Frauen erzählen

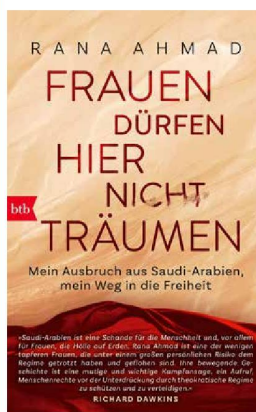
Rana Ahmad und Kholoud Bariedah sind beide aus Saudi-Arabien geflohen und leben nun in Deutschland. Ihre Biografien überlappen sich. Und doch, das zeigen ihre Bücher, ihre Geschichten unterscheiden sich auch. Spannend zu lesen sind sie beide.

Kholoud Bariedah wählte einen deftigen Einstieg in ihre Geschichte: Sie erzählt von ihren Alpträumen – sie wird die Erinnerungen an ihre Gefangenschaft nicht los, kann die Schicksale der Frauen, die an den Haftbedingungen zugrunde gingen, nicht vergessen. Dass Kholoud selbst im Frauengefängnis von Mekka landete, ist für westliche Leser kaum fassbar. Sie war 20 und hörte mit vier Freundinnen und Freunden in einer Wohnung Musik. Doch jemand hatte Wind von dieser illegalen Party gekriegt, auf einmal stürmen Männer der Religionspolizei herein. Bestraft wird sie mit Haft und Stockschlägen. Die Rückblende auf die Zeit im Gefängnis bildet einen gewichtigen Teil der Erzählung Bariedahs. Sie erzählt vom Psychoterror der Betreuerinnen, von den Freundschaften, aber auch von den Streitereien unter den Insassinnen.

Rana Ahmad blendet in ihrer Biografie in die Zeit ihrer Kindheit zurück, er-

zählt, wie sie sich mit zehn Jahren auf den Sommerurlaub in Syrien gefreut hatte. Ihr Vater hatte ihr ein Fahrrad geschenkt, das sie in Saudi-Arabien jedoch nicht fahren durfte. Die junge Rana genießt die Freiheit, die ihr das Rad bietet, und erledigt mehrfach alleine Einkäufe für ihre Oma. Doch nach ein paar Tagen folgt der Schock. Der Grossvater ermahnt sie: «Grosse Mädchen dürfen nicht mit dem Fahrrad fahren.» Und es kommt noch schlimmer: Er bringt Ranas Eltern dazu, ihre Tochter zu verschleiern. Zum ersten Mal spürt sie, dass sie als Mädchen weniger Rechte hat und ahnt, wie ungerecht dieses System ist. Sie durchlebt Jugendjahre, die sie traurig stimmen.

Beide Frauen werden als junge Erwachsene berufstätig, können sich aber mit den Normen der saudischen Gesellschaft nicht anfreunden. Sie beginnen am Glauben, in den sie hineingeboren wurden, zu zweifeln, geben ihn schliesslich auf. Und beschliessen zu fliehen, um der Enge zu entkommen, aber auch aus Angst. Denn der Abfall vom Glauben wird schwer bestraft. Und jeder, den sie in ihr Geheimnis einweihen, bedeutet für sie auch ein Risiko.



**Rana Ahmad:**  
**Frauen dürfen hier nicht träumen**  
Mein Ausbruch aus Saudi-Arabien,  
mein Weg in die Freiheit  
Erschienen 15.01.2018  
Verlag btb, 320 Seiten  
ISBN 978-3-442-75748-0

**Kholoud Bariedah:**  
**Keine Tränen für Allah**  
Wie ich von Tugendwächtern verurteilt wurde und dem Frauengefängnis von Mekka entkam  
Erschienen 01.02.2018  
Droemer Knaur Verlag, 320 Seiten  
ISBN 978-3-426-21434-3

«Politik soll neutrale Räume schaffen», das Interview mit Susanne Schröter: [www.saekulare-sozis.de](http://www.saekulare-sozis.de)